

## 4. Grenzland. Die Pufferzone des Waldes (Waldrand)

### Was macht den Waldrand so besonders?

Der Waldrand ist viel mehr als nur der Übergang zwischen Wald und Feld. Er übernimmt wichtige Aufgaben für das gesamte Ökosystem: Er schützt den Boden vor Erosion, speichert Wasser und wirkt wie ein natürlicher Schutzschild gegen Wind und starke Sonneneinstrahlung.

### Wie hilft der Waldrand dem Klima?

Durch seine dichte Struktur aus Bäumen, Sträuchern und Büschen mildert der Waldrand extreme Wetterbedingungen ab und sorgt dafür, dass es im angrenzenden Wald nicht zu heiß oder zu trocken wird. So stabilisiert er das Mikroklima – ein echter Klimaschützer!

### Wer lebt im Waldrand?

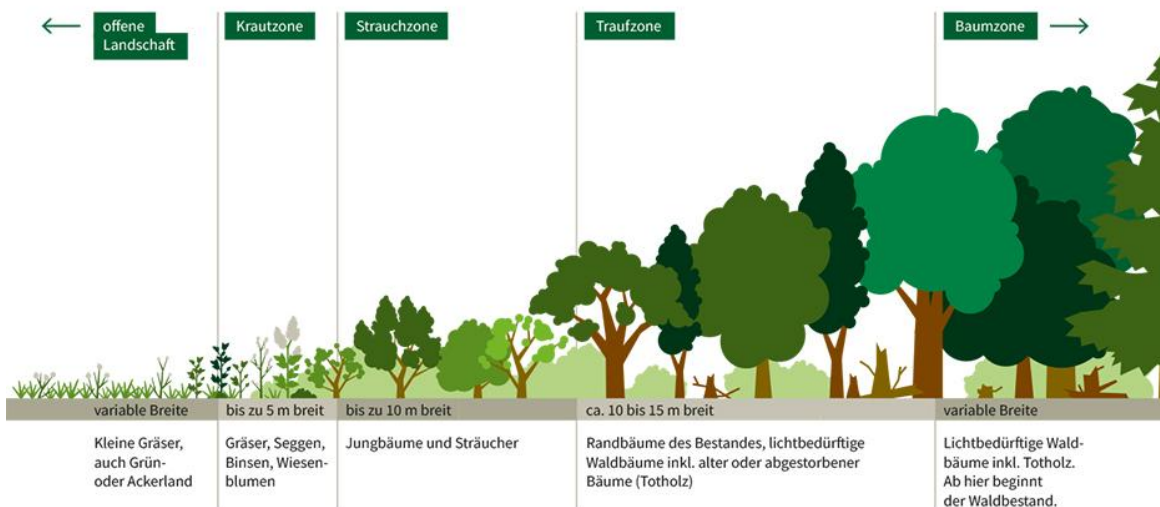
In den Hecken und Sträuchern finden Insekten, Wildbienen, Vögel, Igel, Hasen und Rebhühner Nahrung, Schutz und Nistplätze. Auch wärmeliebende Pflanzen wachsen hier besonders gut. Der Waldrand ist deshalb ein wichtiger Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

### Warum ist der Waldrand so wertvoll – und was braucht er dafür?

Der Waldrand ist ein Hotspot der Artenvielfalt und verbindet auf natürliche Weise Klimaschutz und Artenschutz. Doch so vielfältig wie er aussieht, wird er nicht von allein: Damit sich ein Waldrand ökologisch sinnvoll entwickelt, braucht es Geduld, gezielte Pflanzungen und viele Jahre Pflege. Die Natur arbeitet langsam – aber nachhaltig.

## EIN TYPISCHER WALDRAND

Vor dem eigentlichen Waldbestand liegt ein bis zu 30 Meter tiefer Waldrand. Dieser unterteilt sich klassischerweise in fünf Zonen mit fließenden Übergängen.



Quelle: Dezernat Forstliches Versuchswesen im Landesamt für Forsten und Großschutzgebiete Mecklenburg-Vorpommern, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2000) Heft G2 – Waldrandgestaltung